

Sterben in Würde und Geborgenheit – Ambulanter Hospizdienst Camino Jülicher Superintendent Jens Sannig zu Besuch in Geilenkirchen



J. Sannig, R. Kaspar, K. von Fürstenberg, R. von Birgeln, B. Stevens und G. Krumbach (von links)

Seit gut 10 Jahren gibt es die Ambulante Hospizbewegung Camino e. V. für Geilenkirchen, Übach-Palenberg, Gangelt und Selfkant. Pfarrer Jens Sannig, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Jülich besuchte diese Einrichtung im Rahmen seines jährlichen Visitationsprogrammes. Seine Motivation: zum einen das Kennenlernen und die Information über die Arbeit, zum anderen und nicht weniger wichtig, Anerkennung und Wertschätzung deutlich zu machen für einen Dienst an Menschen, die auf das Lebensende zugehen und an deren Angehörigen.

Fünf Damen stellten sich dem Gespräch mit dem Gast: Renate Kaspar (1. Vorsitzende des Vereins), Gabriele Krumbach (Koordinatorin), Brigitte Stevens (Kassiererin), Renate von Birgeln und Kirsten von Fürstenberg (Beisitzerinnen im Vorstand). Der Verein und seine Arbeit sind entstanden aus dem Interesse von Bürgerinnen und Bürgern. Es herrscht offensichtlich in wachsendes Bedürfnis nach Unterstützung und Begleitung in einer Lebenssituation, wo das Sterben und der Tod in Sicht kommen. Der Sterbende selbst, aber auch seine Angehörigen oder Freunde brauchen Hilfe in dieser schwierigen Phase. Camino mit seinen zurzeit 36 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllt diese wichtige Aufgabe mit großem Engagement und hoher Professionalität. Bevor eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter seinen ersten Einsatz vor Ort beginnt, steht ein halbjähriger Schulungskurs an. Er umfasst 40 Stunden Praktikum in einer Einrichtung (z. B. einem Altenheim), 40 Stunden theoretische Unterweisung und 20 Stunden an Vorträgen. Und regelmäßig finden für die Mitarbeitenden Supervisionen und Gespräche mit den Ausbilderinnen statt.

Die Begleitung eines Menschen, der auf den Tod zugeht, kann einen Zeitraum von wenigen Tagen oder Wochen bis hinzu einigen Jahren umfassen. Idealerweise ist dabei eine

Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter für jeweils eine Person zuständig. Aufgrund der großen Nachfrage kann es aber durchaus vorkommen, dass zwei oder drei Klienten zu betreuen sind. In diesem Jahr gibt es bereits 43 Anfragen für eine Begleitung, die Tendenz der Zahlen ist steigend. „Bisher konnten alle Anfragen positiv beantwortet werden“, so die Koordinatorin Gabriele Krumbach, die jederzeit auch hilfreiche Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen ist. „Aber oftmals kommen wir mit unseren Kräften an die Grenzen des Machbaren.“ Betreut werden Menschen aller Konfessionen und auch Menschen, die keine Beziehung zu Kirche und Glauben haben. Jede und jeder wird ernstgenommen und angenommen mit ihrer, mit seiner Einstellung und Überzeugung. Inzwischen gilt die Betreuung mehr Menschen in Einrichtungen als zu Hause. Immer wird darauf geachtet, dass die Chemie zwischen Klient und Betreuer stimmt, eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Begleitung.

Camino arbeitet gut vernetzt im Kreis Heinsberg, so z. B. in enger Kooperation mit der SAPV, der „Spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung“, aber auch im Kontakt mit Kirchengemeinden sowie Pfarrerinnen und Pfarrern. Zum Angebot gehören ein Offenes Trauercafé jeweils in Geilenkirchen und Übach-Palenberg, eine Trauersprechstunde nach telefonischer Vereinbarung, Befähigungskurse zum Hospizbegleiter und Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Aspekten von Krankheit, Tod und Trauer. Alle Mitarbeitenden bei Camino erleben eine Kultur der Anerkennung und der Wertschätzung. Das zu gehören eine Adventsfeier, ein jährlicher Ausflug, ein Grillabend oder auch als Abschluss der Befähigungskurse jeweils eine Feier mit alten und neuen Ehrenamtlichen. Finanziert wird die Arbeit zum Teil durch Gelder von den Krankenkassen. Diese Mittel reichen aber wie weitem nicht aus. Dazu gab es zwei Äußerungen der Vorstandsmitglieder und der Koordinatorin: „Wir leisten eine gesellschaftlich erwünschte Aufgabe. Konsequenz wäre es, wenn unsere Arbeit durch eben diese Gesellschaft finanziert würde.“ Und: „Solange wir das noch nicht erreicht haben, sind wir dringend auf Spenden, Vermächtnisse oder Mitgliedsbeiträge angewiesen.“ Der Superintendent dankte den Frauen und allen Mitarbeitenden sehr herzlich für diese wichtige Arbeit und wünschte ihnen, die sie überkonfessionell und nicht an Kirche gebunden arbeiten, Gottes Segen.

© Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich

Mitmachen, spenden, dem Verein als Fördermitglied beitreten, Kontakt suchen - alle Informationen zu Camino finden Sie auf der Homepage des Vereins unter www.camino-hospiz.de.